

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau

wurde heftig gescholten, als die Stiefmutter nach Hause kam.

Am nächsten Tag verkleidete sich der Prinz als Vertreter und klopfte bescheiden an der bösen Stiefmutter Haus. Die beiden faulen Schwestern sahen zum Fenster hinaus und verliebten sich in ihn, weil er so schön und königlich und gar nicht wie ein gewöhnlicher Vertreter aussah. Sie ließen ihn ein und bedrängten ihre Mutter, die Erbsenverlesemaschine zu kaufen, wenigstens auf Abzahlung. Die erste Rate war nur ein kleines Goldstück. Verliebt wie sie waren, unterschrieben sie den Kaufvertrag, ohne ihn durchzulesen. Der vermeintliche Vertreter bedankte sich und versprach, bald wiederzukommen. Und er hielt sein Versprechen.

Noch am selben Tag fuhr die prinzhliche Staatskarosse vor dem Haus der bösen Stiefmutter vor und der Prinz klopfte ein zweites Mal an die Tür. Diesmal aber war er nicht verkleidet, und er schenkte den beiden aufgeputzten Schwestern keinen Blick, als er nach Aschenbrödel fragte. Die Stiefmutter wollte sie erst nicht holen, aber dann kam Aschenbrödel doch aus der Küche, wo sie das Feuer geschürt hatte. «Nun», sagte der Prinz, als alle vor ihm standen, «die von Euch soll meine Frau sein, die dieses Kleid tragen kann.» Und er hob ein perlenbesticktes Diormodell in die Höhe. So sehr auch die beiden Schwestern sich mühten, in das enge Kleid zu kommen, es gelang ihnen nicht, beinahe wäre es sogar zerrissen, denn sie waren vom vielen Faulenzen dick und unförmig geworden. Aschenbrödel aber schlüpfte in das Kleid, als sei es für sie gemacht (und das war es ja auch), und als sie es angezogen hatte, nahm der Prinz sie bei der Hand und sagte: «Du sollst meine liebe Frau sein, komm mit mir in mein Reich.» Und er heiratete sie, fuhr mit ihr nach Amerika und sie verkaufte ihre Story dem Film, der ein erfolgreiches Musical daraus machte. Die faulen Schwestern aber lasen zu spät den Kaufvertrag, in dem festgesetzt war, daß sie jetzt die Erbsen des ganzen Reiches verlesen müßten, weil sie die einzige Erbsenverlesemaschine des Landes besa-

ßen. So mußten sie nun hart arbeiten, wobei sie recht schlank wurden. Die eine wurde dann später zur «Miß Erbsenverleserin» ihres Landes gekürt und die andere schrieb einen Bestseller mit millionenfacher Auflage: «Bonjour, petit pois!», wofür sie einen Literaturpreis gewann. Beide Schwestern hatten damit die Möglichkeit zu einer Reise nach Amerika, wo sie ihre Stiefschwester trafen. Sie versöhnten sich und machten zu dritt eine sehr erfolgreiche Fernsehshow, in der sie als die «Erbsensisters» auftraten. Und wenn der Film nicht allzu stark gerissen ist, ist er heute noch zu sehen.

Barbara

Aus der Mathematikstunde

«Merken Sie sich, Fräulein, Verhältnisse soll man kürzen!» R. K.

Abwechslung

Manche von uns werden sich sicher noch an den Filmschauspieler Eddie Cantor erinnern, ein begabtes, häßliches kleines Männchen, der immer in seinen Filmen von ganzen Rudeln der schönsten Mädchen der Welt umgeben war. Eddie, er ist heute siebzig, verlor kürzlich seine Frau, mit der er achtundvierzig Jahre lang eine vorbildlich gute Ehe geführt hatte. Er ist untröstlich.

Viele Stars hatten sich immer wieder bei Frau Ida Cantor erkundigt, wie sie es zustande gebracht habe, ein Lebenlang einen so treuen Mann an sich zu fesseln. «Suppe» sagte Ida. «Eddie hat eine wahre Leidenschaft für Suppe. Ich habe alle Rezepte der Welt gesammelt, um ihm jeden Abend, wenn er müde nach Hause kam, eine neue, gute Suppe vorzusetzen. Denn, nicht wahr, auf irgendeinem Gebiete muß schließlich auch der treueste aller Männer etwas Abwechslung haben.»

WELEDA
HIPPOPHAN



Naturreiner Kräfterespender aus frischen Sanddornbeeren, mit hohem Gehalt an natürlichem Vitamin C. Schnelle und anhaltende Wirkung bei Schwäche, Müdigkeit und Rekonvaleszenz.

200 ccm Fr. 5.80, 500 ccm Fr. 11.50

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Weleda Nachrichten.

WELEDA
ARLESHEIM



Kleinigkeiten

Ein Hollywood-Starlet, das bisher als Double für Marilyn Monroe fungierte, erklärte der Presse, sie werde fortan Marilyn ersetzen «mit dem, was die Natur ihr gegeben habe». Zum Beweis kehrt sie, mit etwas bekleidet, wogegen ein Bikini geradezu ein Regenmantel ist, auf einer ziemlich großen Aufnahme dem Publikum eine hübsche, aber schon sehr opulente Rückseite zu, die, schon der Arroganz, der oben erwähnten Aeußerung wegen, manche Leute zu allem andern einladen könnte, als zu Bewunderung.

Der neuetablierte, junge Anwalt wartet sehnsuchtsvoll auf seinen ersten Klienten. Und tatsächlich erscheint ein Mann und wird vom Fräulein hereingeführt. Aber der junge Anwalt ist furchtbar beschäftigt. Er hat das Telefon abgenommen und redet eifrig und wissenschaftlich hinein, erklärt sich bereit, die Sache zu übernehmen und nennt kolossale Streitwerte. Nach längerer Zeit wendet er sich endlich um, entschuldigt sich und fragt: «Was kann ich für Sie tun?» Und der Mann sagt: «Eigentlich nichts. Ich komme bloß um nach ihrem Telefon zu sehen. Ihre Sekretärin hat mir berichtet, es funktioniere nicht.»

Jemand wirft einem sehr eingebildeten Fernschauspieler vor, er tue alles, aber auch alles, um aufzufallen um jeden Preis. «Aber – wie können Sie so etwas behaupten!» protestiert der junge Mann. «Wenn ich am Nachmittag am Broadway mein Känguruh spazieren führe, trage ich immer einen ganz unauffälligen Sportanzug.»

«Kinder sollen beizeiten lernen, mit Geld umzugehen. Den Kleinen sollte man einen kleinen Betrag geben und mit ihnen besprechen, wie und wofür sie ihn ausgeben sollten. Dem größeren Kinde gibt man mehr, aber man muß ihm genau erklären, warum man ihm so und soviel gibt, und zwar sollen als Motive das Einkommen und die Ziele der Familie angegeben werden. Auf Diskussionen darüber, wieviel «die andern bekommen», soll man sich nicht einlassen.» (Dorothy Barclay)

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

Das SOLIS-Heizkissen bietet grösste Sicherheit.



Automatischer Temperaturregler, 3-fache Wärmeregulierung, schnelle Aufheizung, eingebauter Feuchtschutz für nasse Kompressen, radio- und fernsehtörfrei
No. 222 25 x 35 cm

Fr. 35.-

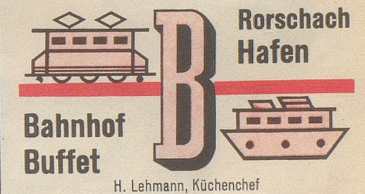
No. 223 30 x 40 cm

Fr. 39.-

im Fachgeschäft

Solis

Rorschach
Hafen



Bahnhof
Buffet

H. Lehmann, Küchenchef

Da wo sich die Füchse

und die Hasen gute Nacht sagen, ist laut allgemein verbreiteter Ansicht eine eher abgelegene Gegend. Auch Lima in Peru ist weit, Sydney in Australien, und Johannesburg in Südafrika. Und doch wohnen auch dort überall Leute, sogar in schönen Häusern, und sogar dort liegen die wunderschönen Orientteppiche, welche diese weitgereisten Kenner bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich eingekauft haben!



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschlossen kann – da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett, isch



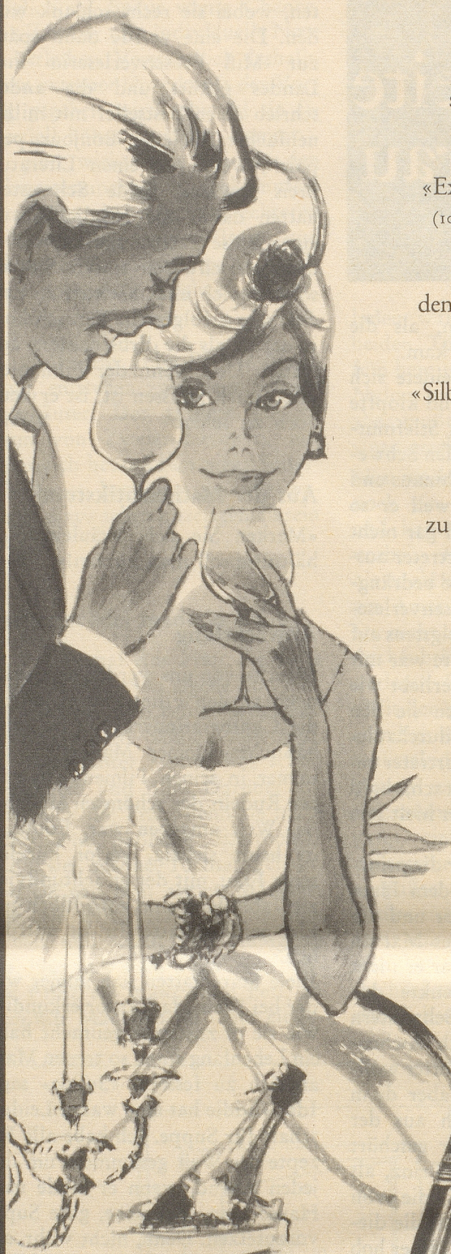
Das aus naturreinem Cassis-Soft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte, Afoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

Gäste kommen?... Was gibt es da alles zu tun! Doch für eines ist gesorgt – der Kaffee ist längst im Theoskrug, bleibt darin zehn Stunden lang heiss und ergiesst sich dampfend in die Tassen. Im guten Haushaltsgeschäft erhältlich. **Theos**



Weber



Kenner und Liebhaber sind begeistert von **DETTLING** «Extra-Dry» und «Brut» (100% franz. Blanc de Blancs) den sie neben den bestbekanntesten süßen **DETTLING** «Silber»- u. «Gold»-Typen nun auch in der Schweiz zu vorteilhaften Preisen kaufen können.

DETTLING «Cuvée Réservee»
(100% franz. Blanc de Blancs)

DEMI-SEC	«Carte rose»
DRY	«Carte verte»
EXTRA DRY	«Carte rouge»
BRUT	«Carte blanche»

DETTLING «Gran spumante»

SILBER	- demi sec
GOLD	- traubensüß

Dettling

Les vins champagnisés par excellence,

sind reine Flaschengärung = Méthode champenoise



ARNOLD DETTLING, Champagnisation depuis 1867, BRUNNEN